

Liebe Shanti-Freunde

Urlaubsstimmung?

Die Morgenstimmung in Rudrapur beeindruckt mich jeden Tag aufs Neue. Im spaerlichen Licht der aufgehende Sonne zeichnen sich schemenhaft Umrisse ab, die sich rasch als Baeume, Straeucher und Palmen entpuppen. Es gibt hier praktisch keine Daemmerung. Nach einem kurzen Morgenspaziergang sind die Reisfelder bereits in Tageslicht getaucht. Ihr sattes, einzigartiges Gruen wirkt wohltuend und beruhigend auf die Augen. Ein leichter, knapp ueber dem Boden schwebender Dunst laesst die Landschaft uebergangslos im flaumigen Weiss verschwinden. Ein Bild, dem fast etwas Mystisches anhaftet.

Ferienstimmung? Keineswegs! Eher Untergangsstimmung fuer mich.

Die schoensten Bilder koennen nicht darueber hinweg taeuschen dass ich mit der Elektrikeyausbildung in eine schlimme Krisensituation geraten bin. Im letzten Bericht habe ich das Leben mit Wechselstrom verglichen. Der Vergleich scheint mich in dem Sinne eingeholt zu haben, dass ich zur Zeit selbst tief in der negativen Halbwelle stecke. In den letzten Wochen wurde ich mit schlechten Nachrichten geradezu bombardiert. Deren Anhaeufig raubten mir die ganze Energie und liessen mich an Allem zweifeln.

Doch die Hoffnung stirbt zuletzt; mathematisch nuechtern betrachtet, kann es ja nur noch aufwaerts gehen.



Der Tag bricht an



Leichte Nebelschleier bei 28C°; die hohe Luftfeuchtigkeit laesst sich nur erahnen

Schwere Zeiten

Zwei Tage vor meiner Abreise im letzten Juni, hat Idris der Hauptlehrer aus heiterem Himmel die Kuendigung eingereicht. In einer Feuerwehruetzung haben wir, die Angestellten von Dipshikha und ich, die Weiterfuehrung des Unterrichts sichergestellt; der Hilfslehrer Tobir hat uns seine Mithilfe angeboten. Um meinen Beitrag zu leisten, begab ich mich bereits nach sieben Wochen zuhause erneut nach Bangladesch, um bei der Lehrersuche behilflich zu sein. In der Zwischenzeit gab Dipshikha zwei Inserate auf. Ende August hatten wir in Dinajpur vier und in Dhaka sieben Bewerbungen. Bei den Vorstellungsgespraechen ist nur je einer erschienen. Und beide kamen fuer die Lehrerstelle ueberhaupt nicht in Frage. Von den andern keine Nachricht, keine Abmeldung, einfach nichts. Fuer uns ist dieses Verhalten schwer vorstellbar, in Bangladesch nichts Aussergewoehnliches. Dann kam die weitere Hiobsbotschaft: auch Tobir, der Hilfslehrer will seine Lehrertaetigkeit nicht mehr weiterfuehren um sein

Glueck in der Privatwirtschaft zu suchen. Jetzt stand ich mit 20 hoffnungsvollen Lehrlingen mit abgeseagten Hosenbeinen da.

Zurueckgeworfen

Fast drei Jahre hat es gedauert, um viel Ausbildungs- und Experimentiermaterial durch den Zoll zu schleusen. Endlich koennten Alfred Glaeser und ich mit der Weiterbildung der Lehrer beginnen. Und nun haengt das ganze Projekt an einem seidenen Faden und wir werden um mindestens ein Jahr zurueckgeworfen. Was bleibt mir anderes uebrig als den Unterricht selbst zu uebernehmen, um die Lehrlinge bei der Stange zu halten? Meine Banglakenntnisse sind sehr bescheiden. Mit Hilfe des Assistenten Uttam ist es fuer mich moeglich, den Lehrer zu ersetzen. Anhand von praktischen Beispielen kann ich den Burschen doch einiges beibringen. Und dann der weitere Hammer: auch Uttam reicht die Kuendigung ein; ich verstehe die Welt nicht mehr. Ohne Tobir wolle er auch nicht mehr hier bleiben. Die beiden verstanden sich sehr gut. Ich war wie gelaehmt.

Eine weitere Meldung warf mir einmal mehr die ganze Planung ueber den Haufen. Entgegen den Abmachungen mit der Firma Rahimafrooz wuerde das Material fuer die Solaranlagen einen Monat spaeter geliefert. Dabei hatte ich deren Installationen als praktischen Teil fuer die Lehrlinge vorgesehen. Auch diese Firma, eine der groessten in Bangladesch, wird vom Chaos nicht verschont und ich gerate jedes Mal in Streit mit der Ingenieurin. Bei der Offertstellung faengt das Durcheinander bereits an, setzt sich bei der Materiallieferung fort und bei der Ausfuehrung bin ich schon davongelaufen.

Wieder Inserieren

Nun muessen wir zusaetzlich auch noch einen Hilfslehrer suchen. Meine Zeit ist bald um und die Situation uebersteigt langsam meine Kraefte. Von Dipshikha bekomme ich jegliche Unterstuetzung, allen voran von Prodip, dem Verantwortliche fuer die Schule und von Shepal, dem Manager von Rudrapur. Die Zeit von Ramadan ist gerade vorbei, vergleichbar mit Weihnachten bei uns. Viele Aktivitaeten sind waehrend dieser Zeit aufs Eis gelegt.

Dipshikha setzt alles daran, moeglichst rasch mit zwei neuen Lehrern den Unterricht weiterfuehren zu koennen. Es wird wieder inseriert. Ein neues Datum fuer den Eintrittstest und die Anstellungsgespraechen ist festgelegt: der 1. Oktober wird ueber das weitere Vorgehen entscheiden. Uttam, der Assistent, hat zum meiner Erleichterung die Kuendigung zurueckgezogen. Und ich darf mich auf die Ankunft von Lotti und Alfred Glaeser freuen, die am 1. Oktober in Rudrapur eintreffen werden.

Nichts ist unmoeglich, aber alles ist moeglich in Bangladesch. (Zitat Jahidul Islam)

Werden sehen!

Ich hoffe, dass ich im naechsten Teil nur Positives berichten darf.
Schoene Gruesse aus Bangladesch von

Jakob Schaub